

## «NEHMEN SIE SICH EINE FLASCHE WASSER, EINEN APFEL UND EINE TAGUNGSMAPPE!»

*Von Ella Michèle Wern*

«Guten Tag, willkommen in Bern zur sechsten gesamtschweizerischen Tagung für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer! Sie dürfen sich hier eine Flasche Wasser, einen Apfel und eine Tagungsmappe nehmen. Darin finden Sie das Programm und Ihre Workshopauswahl. Anhand der bunten Zettel dort drüben können Sie die Fachbörse wählen.» So in der Art durfte ich die Teilnehmenden der Tagung am Freitag und am Samstag begrüßen. Denn ich war sowohl Teil des Organisationsteams, als auch Teilnehmerin der Tagung. Die perfekte Mischung für mich als studentische Tagungsanfängerin! Vorträge, Workshops, Fachbörsen, Verlagspräsentationen – das Programm versprach Abwechslung!

So waren die Vorträge gut durchmischt, indem sie sowohl theoretische als auch praktische Inhalte abdeckten. Elke Hentschel (Universität Bern) z. B. konnte den Teilnehmenden verständlich machen, was ein Dativ ist, wo er überhaupt herkommt und wie man ihn erklärt. In ihrem Vortrag zum Sinn von Chunks und Sprachflüssigkeit in Sprachkursen für erwachsene DaZ-Anfängerinnen und –anfänger präsentierten Peter Lenz und Malgorzata Barras die Ergebnisse einer Interventionsstudie und gaben somit einen Einblick in die aktuelle Forschung des Instituts für Mehrsprachigkeit. Am Samstag stellte Erwin Tschirner (Universität Leipzig) Grössenverhältnisse zum Wortschatzwissen in (eindrücklichen) Zahlen dar. Den Abschluss bildete der Vortrag «Chunks als Schnittstelle zwischen Lexikon und Grammatik – Skizzierung eines handlungsorientierten Ansatzes zum Erwerb sprachlichen Wissens» von Karin Aguado (Universität Kassel). Darin hielt sie abschliessend fest: «Erst erwerben und automatisieren, dann erlernen und transferieren.» Nach jedem Vortrag folgten Fragerunden, in denen teilweise rege diskutiert wurde.

Die Auswahl der Workshops wurde von den Teilnehmenden je nach persönlichen Interessen getroffen. Meine Entscheidung wurde vom Thema meiner Seminararbeit «Einsatz von Onlinehilfen beim studentischen Schreiben» bestimmt. Übrigens waren die Workshops auch der Anlass für meine Anmeldung zur Tagung. Und ich sollte nicht enttäuscht werden. Vor allem mein erster Workshop von Mia Smith «Kann man das googeln?» hat mir wertvolle Anregungen gegeben. Neu war für mich (bzw. nicht bewusst war mir) beispielsweise, dass man Wikipedia als Wörterbuch benutzen kann, indem man die Sprache wechselt. Denn welches allgemeine Wörterbuch übersetzt schon das Wort «Texterkennung» auf Französisch (reconnaissance optique de caractères). So eignet sich Wikipedia besonders für fachliche Begriffe, aber auch für Tier-, Orts- und Pflanzennamen. Am Samstag habe ich den Workshop «Wortschatzlernen in Zeiten der Euphorie – Neurodidaktik und digitale Medien» von Michael Langner besucht. Darin wurde beispielsweise die Frage des überdauernden Behaltens von Wortschatz beim Gebrauch von Onlinenachschlagewerken aufgeworfen. In eine ähnliche

Richtung ging auch meine Auswahl der Fachbörse: «Wortschatzerwerb im Zeitalter der digitalen Medien». In immer wieder neu gemischten Gruppen stand der Austausch über verschiedene Tools und Methoden im Mittelpunkt. In den Diskussionen konnte jede und jeder eigene (Unterrichts-)Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien beitragen. Meine gewählte Verlagspräsentation hatte dann nichts mehr mit Medien zu tun. Die Vertreterin des Schubert Verlags hat die Neuerscheinung «Entscheidungen – Das Lehrwerk für Deutsch als Geschäfts- und Verhandlungssprache» präsentiert. In Kleingruppen haben die Teilnehmenden einzelne Aufgaben getestet und dadurch das Lehrwerk kennengelernt.

Neben der fachlichen Bereicherung habe ich auch die persönlichen Gespräche sehr geschätzt. Denn obwohl nicht viele Studierende an der Tagung teilgenommen haben, habe ich mich immer sehr wohl gefühlt unter den Professorinnen und Professoren, Lehrenden, Verlagsvertreterinnen und -vertretern und dem Organisationsteam. Bei einem Mittagessen sass ich ausschliesslich mit Professorinnen und Professoren zusammen, was mir Gelegenheit gab, ganz ungezwungen mit ihnen zu reden, Fragen zu stellen und sie in einem ausseruniversitären Umfeld zu erleben. Auch der Austausch mit anderen Teilnehmenden über ihre Werdegänge und Arbeitsgebiete war für mich als Studentin besonders spannend. An dem Abendprogramm konnte ich leider nicht teilnehmen.

Es war insgesamt eine interessante Erfahrung «hinter die Kulissen» der Tagungsorganisation vor Ort zu schauen, dabei mitzuwirken und gleichzeitig Teilnehmerin zu sein.



Vorbereitungskomitee  
Berner Tagung  
(Autorin 1. Person  
rechts)

Ich hoffe, dass in Zukunft mehr Studierende Tagungsluft schnuppern und bin überzeugt, dass sie genau wie ich viele Anregungen für ihr Studium mitnehmen werden. Ich bin in zwei Jahren auf jeden Fall wieder dabei!

### **Die Autorin**

*Ella Michèle Wern* ist Studentin an der Universität Fribourg. Sie studiert DaF, FLE und Französisch im dritten Bachelor-Jahr. Nach der Tagung ist sie Mitglied im AkDaF geworden.